

Ein Gennacher pflastert in Russland

Handwerk Pflasterarbeiten sind im Osten eine Marktlücke. Fünf Deutsche wagen das Abenteuer Rostov

VON CARINA KNEISSLE

Schwabmünchen Mit Hut und Arbeitskluft betritt er den Raum, seine Arme sind tätowiert und seine Stimme ist tief. Er ist Handwerker. „Etwas Besonderes“ wollte er machen, erklärt Frank Schnitzler, als er von seinem Auftrag in Russland spricht, „etwas Bleibendes“.

Der Geschäftsmann schätzt die deutsche Arbeit

Deshalb war er im August, zusammen mit seinem Bruder Andreas und drei weiteren Pflasterern, in Rostov am Don in Russland. Dort pflasterten sie das Anwesen eines Geschäftsmanns, der wie viele Russen das deutsche Handwerk schätzt. „Es ist eine Tradition“, berichtet der 39-Jährige. „Im 17. und 18. Jahrhundert waren viele Handwerker aus Deutschland in Russland. Der Rote Platz in Moskau zum Beispiel wurde auch von Deutschen errichtet.“

Die russischen Handwerker blieben hinter den deutschen zurück, weiß der Pflasterer aus Gennach. Sie

wären langsamer und wüssten nicht so viel über Natursteine, wie die fünf Deutschen sie bei ihrer Arbeit verwendeten. „Es ist komisch, dass die Russen Raketen in die Luft schießen, aber von so einfachen Dingen keine Ahnung haben“, meint Frank Schnitzler, der keinerlei Verständigungsprobleme hatte. Einer der fünf Pflasterer war Deutschruss und konnte die Sprache, außerdem sprachen viele Russen auch Deutsch.

„Man spürte und sah überall, dass die Menschen sehr westlich gesinnt sind“, erinnert er sich. Er würde jederzeit wieder nach Russland gehen. Sein Handwerk sterbe in Deutschland aus, bekäme dort aber genau die Anerkennung, die es verdient. Auch wenn er nach seiner Rückkunft im September heilfroh war, dass er hier leben und arbeiten darf.

Viele haben keine Krankenversicherung

„Viele Menschen haben weder Arbeitskleidung noch -schutz oder Krankenversicherung“, berichtet der Pflasterer. Trotzdem würde er



Frank Schnitzler auf dem Markt in Rostov am Don.

gerade jungen Leuten empfehlen, ein ähnliches Abenteuer zu wagen. „So kann die Jugend sehen, dass man auch mit einem bodenständigen Beruf wie meinem mit ein bisschen Mut in der Welt herumkommt.“



In Russland pflasterten fünf Deutsche das Anwesen eines Geschäftsmanns, der wie viele Russen das deutsche Handwerk schätzt.

Fotos: privat